t einen tüchtigen
hter
hlichtmaschine.

untweberei
& Crone,
narkstraße.

Radfahrer-Verein
„Wanderlust“
Bocholt i. W.
eute Dienstag, den
uli 1919, abends
„Großen Kurfürsten“
Versammlung.
Tagesordnung im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen
wartet
Der Vorstand.
NB. Freunde u. Gönner
s Radsports sind zu den
rsammlungen sehr will
mmen. Anmeldungen
r. Aufnahme nimmt der
hriftführer Bd. van den
rg, Königstraße 32, stets
gegen.

Korsetts
ch Maß gearbeitet,
Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anferti
ng von den Damen Stoff
geliefert werden.
rau Schauss,
Rosenstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Damen-
Fahrrad
neuer Bereifung zu ver
fen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine fast neue, schwere
Sattler-
Nähmaschine
billig zu verkaufen
H. Dickerboom, Rees,
Kirchplatz 18.

Eine guterhaltene
Kops-
ulmaschine
kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Jauchegrube
Wasserspülung zur
mäßigen Entleerung
Vergütung gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

00 Stück alte
achziegeln
kaufen gesucht.
heres bei Jos. Hein-
Rhede.

Mehrere
gemälde und
Aquarelle
schaften) äußerst billig
rkaufen.
Neustr. 10, 2. Etg.

e Haustür,
ohne Füllung, zu
gesucht.
gebote unter C. 6177
e Geschäftsstelle.

Sonntag nachmittag
in der Liebfrauen-
einen
Schirm
ertauscht.
Umtausch in der Ge-
stelle wird gebeten.

menschirm
itzer K. Lücke am Post
hen lassen.
en gute Belohnung
ben in der Geschäfts-


# Bocholter Volksblatt

**Anholter Zeitung**

Organ der Zentrumspartei

**Bezugspreis:** Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

**Anzeigenpreis:** Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

48. Jahrgang — Mittwoch, den 30. Juli 1919 — Nummer 180


# Wer ist schuldig?

## Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Weimar, 28. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über die Erklärung der Regierung.

Abg. Löbe wiederholt den Antrag, den Gesetzentwurf über den

**Staatsgerichtshof**

mit der allgemeinen politischen Debatte zu verbinden.

Der Antrag Löbe wird mit großer Mehrheit angenommen.

Reichsminister des Innern Dr. **David:** Die Frage **nach der Schuld am Ausbruch des Krieges** nach der Verantwortung für seine Verlängerung und für seinen Verlust bewegt heute alle Teile unseres Volkes aufs tiefste, und deshalb hat die Regierung den dringenden Wunsch, daß der Entwurf eines Staatsgerichtshofes so rasch wie möglich verabschiedet wird. Es liegt ein Antrag Heintze vor, der darauf hinausgeht, den Entwurf völlig zu verbessern. (Abg. Kahl: Objektiver gestalten!) Die Kritik von Professoren an politischen Dingen ist im Kriege noch tiefer gesunken, als unsere Valuta. (Sehr gut! links!) Und nach dem, was wir an politischer Objektivität und politisch geschulten Juristen erlebt haben, ist auch nicht zu verlangen, daß das Volk ihnen ein besonderes Vertrauen entgegen bringt. Der im Entwurf vorgesehene parlamentarische Ausschuß von Mitgliedern aller Parteien ist die beste Einrichtung für die objektive Feststellung von Tatsachen, denn jede Partei kontrolliert die andere. Dazu tritt dann als zweite Instanz der **Staatsgerichtshof.** Auch die Nächstbeteiligten haben ein Interesse daran, daß ein Staatsgerichtshof eingerichtet wird. Er gewährt ihnen einen gewissen Schutz gegen den Spruch eines einseitig zusammengesetzten Entente-Gerichts. Die Reichsregierung wünscht nur Wahrheit und Gerechtigkeit nach allen Seiten. Ein Antrag Löbe wünscht die Veröffentlichung **aller der Regierung bekannten Geheimdokumente.** Die Regierung hat zu erklären, daß die Veröffentlichung aller dieser Dokumente in umfassendsten Ausmaß vorbereitet ist; die den **Waffenstillstand** betreffenden werden schon in den allernächsten Tagen der Oeffentlichkeit unterbreitet, und auch die den Kriegsausbruch betreffenden werden schon in aller Kürze in Druck gegeben werden.

**Die volle Wahrheit,**

die auf diese Weise an den Tag kommen wird, mag für einzelne schmerzlich und folgenschwer sein, der Gesamtheit des Volkes wird sie zum Segen gereichen.

Abg. **Gothein** (Dem.): Unbestreitbar hat der **letzte Träger der Kaiserkrone** die Beziehungen zum Ausland **mehr gefährdet als verbessert,** infolge seines Mangels an Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten und weil er sich stets auf die Seite der Machtpolitiker geschlagen hat. Er trägt einen wesentlichen Teil der Schuld an unserem Unglück. Wir erblicken in der **Wiederherstellung der Monarchie die schwerste Gefahr nach innen und außen** und verteidigen deshalb auf das schärfste die republikanische Staatsform. (Anhaltender allgemeiner Beifall) Die Mitteilungen Erzbergers über die **Papstnote** haben uns wohl alle erschüttert. Wir halten es aber für unbedingt notwendig, daß uns auch die englische Note an den Papst, die Minister Erzberger nicht mitgeteilt hat, **schleunigst bekanntgegeben wird.** Die Bekanntgabe der Czernin-Berichte durch Erzberger an den engeren Parteivorstand halten wir für bedenklich, aber wenn eine Begründung des Gesetzentwurfs über den Staatsgerichtshof noch nötig wäre, dann wäre sie gegeben durch das Geschick des sogenannten Berichts und nun mußten wir hören, daß dieser Bericht keinen Eindruck gemacht habe. Das ist ein Zeugnis völligster **politischer** Urteilslosigkeit. Die Beendigung des Krieges im Jahre 1917 hätte uns 500 000 bis 600 000 unserer besten Söhne gespart. (Bewegung) Es kommt hinzu, daß nicht erst im Herbst 1917, sondern schon Ende 1916 und Anfang 1917 eine **noch günstigere Friedensgelegenheit** gegeben war. Aber **Präsident Wilson** erhielt durch uns einen Schlag ins Gesicht durch die **Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges.** Die Entscheidung darüber ist in einer Kabinettssitzung vom 8. Januar 1917 gefallen in Abwesenheit Bethmanns und des Staatssekretärs des Aeußeren. Auch die Mehrheit des Reichstages trägt hier eine Mitschuld. Im Haushaltsausschuß ist auf Antrag Gröber beschlossen worden, die **Entscheidung über den U-Boot-Krieg sei als rein militärische Frage allein durch die militärische Gewalten** vorzunehmen. Die Rechte vertrat eine Politik des Vabanque-Spiels und setzte sie mit einem gewissenlosen Terror durch. Nur ein außergewöhnlich starker Staatsmann, unterstützt von einem starken Willen des Monarchen, konnte sich gegen den Terror durchsetzen. Die Schuld trifft also die Militaristen. Die Vaterlandspartei, die den Mißständen nicht entgegentrat, hat die Revolution gemacht. Aus unserer jammervollen Lage können wir nur durch würdige Zurückhaltung herauskommen. **Herandrängen an den Völkerbund** wollen wir uns **nicht.** So lange er die Bestimmung hat, daß er durch einstimmigen Beschluß geändert werden kann, bleiben wir ihm vorläufig besser fern. Ohne den Arbeitswillen des gesamten Volkes kommen wir aus dem Elend nicht heraus. Wir hoffen, daß die sittlichen Kräfte unseres Volkes die Krise wieder überwinden werden.

Minister des Aeußern **Müller:** Radek wird freigelassen werden, sobald die russische Regierung erklären wird, daß er mit ihrer Genehmigung nicht wieder nach Deutschland zurückkehren wird. Prinz Max von Baden wollte die **Friedensvermittlung** nicht sofort unter dem Druck des militärischen Zusammenbruchs in die Hand nehmen. Er richtete deshalb die bestimmte Anfrage an die Oberste Heeresleitung, ob diese sich bewußt sei, daß die Einleitung einer Friedensaktion unter dem Druck der militärischen Zwangslage zum Verlust deutscher Kolonien und deutscher Gebiete führen könne. Die Oberste Heeresleitung erklärte, auf ihrer Forderung der sofortigen Uebermittlung des Friedensangebots stehen zu bleiben. Die militärische Lage führte also zum Waffenstillstand. **Die Dokumente aus der Zeit des Kriegsausbruchs sind im Druck.** Es kann selbstverständlich **nicht davon die Rede sein, daß Deutschland der allein Schuldige** ist, ebenso wenig aber, daß die Zentralmächte schuldlos sind. Ich habe veranlaßt, daß die Vorgänge, die über die Note des Nunzius und die Antwort des Reichskanzlers Michaelis im Auswärtigen Amt vorhanden sind, festgestellt, und in einem Weißbuch der Nationalversammlung unterbreitet werden. Für heute nur folgendes: Das Schreiben des Nunzius ist, wie wir inzwischen festgestellt haben, **erst** am 5. September in Berlin eingetroffen. Die **Frage der englischen Regierung** war als **Anlage** diesem Schreiben beigegeben. Sie hatte kein Datum. Der Minister verliest das Schreiben und fährt fort: Aus diesem Schreiben geht zur Evidenz hervor, daß die **belgische Frage das Kernproblem** der Friedensfrage war. Nur eine klare Antwort inbezug auf die Wiederherstellung und volle Unabhängigkeit Belgiens konnte uns dem Frieden nähern. Dreierlei stelle ich fest: daß der **Reichskanzler Michaelis** den Parteiführern von der Note Paccelli von dem englischen Friedensangebot **nichts** mitgeteilt **hat,** zweitens, daß den Parteiführern die **Abgabe einer präzisen Erklärung über Belgien versprochen wurde** und drittens, daß die Antwort Michaelis genau das Gegenteil einer deutschen präzisen Erklärung war. Ueber den Fall Manheim versteh ich vollkommen die Erregung in den Kreisen der Bevölkerung über das Reiben der Offiziere und Besatzungstruppen. Gegen die Zahlung der **Buße von 1 Million Franken** durch die **Stadt Berlin habe ich mich** gewandt und wende ich **mich auch heute noch.** Obwohl die französische Regierung inzwischen erklärt hat, sie werde das Geld dem Roten Kreuz zuwenden. Wir erkennen die Forderung nicht als berechtigt an, wie derartiges niemals unter zivilisierten Völkern üblich war. Ueber die Vorgänge, die zur Ermordung Manheims führten, ist eine Untersuchung im Gange, deren Ergebnis ich abwarte.

**Wenn das, was behauptet wird, richtig ist, daß wirklich Uebergriffe der Franzosen** vorliegen, so gibt **das doch keinen Anlaß,** gegen irgendwelche französischen Soldaten eine Hetze zu treiben. Der übergroße Teil der deutschen Presse hat sich erfreulicherweise von solcher Verhetzung ferngehalten. **Meine Politik muß auf Erhaltung des Deutschtums im Auslande eingestellt sein.** Dieses soll begreifen lernen, daß wir Deutsche ein friedliches Volk sind. (Lebh. Beifall) Ich bin entgegen der Behauptung meiner Gegner dem Völkerbund nicht nachgelaufen. Ich habe ausdrücklich festgestellt, daß dieser allerdings an die Völker apelliert, für eine bessere Ausgestaltung des Völkerbundes zu wirken, dem **darin** erblicke ich die einzige **Hoffnung** auf die notwendige Revision des Vertrages. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte und links) **Herr Graefe hat den Vorwurf** erhoben, wir zerstörten das Werk Bismarcks. Das Werk Bismarcks ist durch die Politik der letzten 25 bis 30 Jahre in Gefahr geraten. Darüber mögen Sie sich aus dem 3. Band von Bismarcks Erinnerungen und Gedanken Aufklärung holen. Ludendorff ist neben Tirpitz der größte Verderber gewesen. Als unter meiner Würde halte ich es, die Anspielungen des Abg. Graefe wie „Gesinnungstüchtigkeit“ und „Futterkrippe“ zu beantworten. Ich werde meine Politik entsprechend meiner Programmrede weiterführen, so lange ich das Vertrauen der Mehrheit des Hauses hinter mir weiß. (Anhaltender Beifall in der Mitte und links)

Abg. **Schulze-Bromberg** (Dntl.): Die Enthüllungen Erzbergers über das durch den Papst übermittelte Friedensangebot sind ergänzungsbedürftig, wenn die reine Wahrheit festgestellt werden soll. Vermutlich liegt kein eigentliches englisches Friedensangebot, sondern nur die Antwort Englands auf die Friedensnote des Papstes vor. Erzbergers Ausführungen über die Friedensangebote stehen im schärfsten Widerspruch mit den bestimmten Erklärungen der feindlichen Staatsmänner, daß niemals ein Friedensangebot an Deutschland erfolgt ist. Weshalb hat Erzberger nicht schon damals offenherzig gesprochen, wenn er wußte, daß das Vaterland in Gefahr war. Herr Erzberger hatte die Schergen in der Hand, hatte Kenntnis von den Dingen und tat damals nichts. Er ist zuletzt befugt, anderen Vorwürfe zu machen. Sie (zu den Sozialdemokraten) werden schon heute im stillen Kämmerlein in sich gehen und die Vorwürfe gegen uns bedauern. Die Wahrheit ist mit uns. (Lebhafter Beifall rechts).

Ministerpräsident **Bauer:** Die Behauptung des Abg. Schulze, die Regierung habe durch die Zulassung politischer Streiks das jetzige Elend herbei geführt, verkennt Ursache und Wirkung. Die Streiks in diesem Ausmaß sind die Folge der verbrecherischen Politik der herrschenden Klasse bis zur Revolution. Der politische und wirtschaftliche Zusammenbruch ist eine Folge Ihrer (nach rechts) Politik. Die Ausführung des Herrn Graefe sind durch den Verlauf der Debatte schon in das rechte Licht gerückt. Er sprach von einer scheinbaren republikanischen Mehrheit in diesem Hause. Wenn er beabsichtigt hat, unsere Republik lediglich als eine durchsichtige Verkleidung des alten Kaisertums hinzustellen, so erkläre ich ihm gegenüber: Eine **Rückkehr der Monarchie ist**

**für alle Zeit ausgeschlossen.**

Die deutschnationale Volkspartei versucht schon seit Wochen der Reichsregierung und den Mehrheitsparteien die Schuld an dem Zusammenbruch zuzuschieben. Unter dem Druck dieser **Lügenkampagne** hat Erzberger am Sonnabend den geheimen Notenwechsel bekanntgegeben. Darauf sind inzwischen schon Erklärungen des früheren **Reichskanzlers Michaelis** und des Generals Ludendorff erschienen. Gegenüber diesen beiden Erklärungen, die an sich ganz unschuldig aussehen, und die es fast als rätselhaft erscheinen lassen, warum unsere Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung Belgiens, die **Herr von Kühlmann** als unbedingte Voraussetzung jeder Friedensanbahnung bezeichnet hatte, nicht ausgesprochen worden ist, gebe ich Ihnen

**zwei Niederschriften**

aus jenen Tagen bekannt, die eine vom 12. September 1917, also vom Tage nach dem Kronrat vom Herrn Michaelis an Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg, die andere vom 15. September 1917, die Antwort Hindenburgs enthaltend, der eine Denkschrift Ludendorffs beiliegt. Wenn Sie diese beiden Schriftstücke zur Kenntnis genommen haben, werden Sie verstehen, warum auf eine präzise Anfrage bezüglich der Wiederherstellung Belgiens keine präzise Antwort erfolgen konnte.

Ich verzichte auf weitere Schlußfolgerungen. Wer stand nun hinter der Vaterlandspartei und lieferte ihr die reichen Mittel für ihre annexionistischen Treibereien? (Tosender Lärm. Rufe links: Politische Schurken, Vaterlandsverräter.) Der Präsident läutet. Nur abgerissene Worte des Redners dringen durch.) **Das deutsche Volk wird sie zur Rechenschaft ziehen. Das aber sollen Sie** (nach rechts) sich gesagt sein lassen, **wir sind zu jedem Kampf bereit. Wir haben nichts** zu vertuschen. Wir wollen nicht, daß das neue Deutschland mit der alten Schuld belastet wird. Ein Staatsgerichtshof wird über Schuld und Unschuld entscheiden. (Stürmischer Beifall links, Zischen rechts.)

Finanzminister **Erzberger:** Meine Ausführungen sind nicht in einem einzigen Teile entkräftet worden. Wer, wie der Abg. Schulz, die weltgeschichtliche Bedeutung des Briefes des Nuntius nicht anerkennt, wer, wie er, die belgische Frage nicht als Kernfrage ansehen will, mit dem ist überhaupt politisch nicht zu verhandeln. (Nach rechts): Von Ihnen ist jeder Gedanke an einen Verständigungsfrieden systematisch bekämpft worden. Gegen alle Personen, die sich in den Dienst des Verständigungsfriedens stellten, arbeiteten Sie in einer Art und Weise, die in der politischen Geschichte der letzten Jahrhunderte unerhört ist. Was enthielt nun die Antwort über Belgien? Angeblich wollte man noch nicht in der Lage sein, darüber eine Erklärung abzugeben. **Diese Erklärung ist aber niemals abgegeben worden.** Damit scheiterte der Gedanke der angebahnten Fühlungnahme.

**Der Blutkampf ging weiter.**

Warum aber hatte das Ausland nicht auf die Papstnote geantwortet? Weil seine Zwischenfragen unbefriedigend erledigt waren. Die **Friedensresolution des Reichstages hat ihre volle Wirkung gehabt.** Sie hat nicht zum Ziel geführt wegen der Stellungnahme der Obersten Heeresleitung, der Regierung, der Vaterlandspartei und der Parteien der Rechten. Die Instanzen, die an der unmöglichen Antwort mitwirkten, trifft eine ungeheuere Schuld. Ludendorff telegraphierte am 20. 10. 17 an Helfferich, daß hinsichtlich Belgiens vollendete Tatsachen geschaffen werden sollten. Nun erzählt Helfferich in der heutigen „Kreuzzeitung“ von einem Kronrat in der gleichen Zeit, der die bedingungslose Wiederherstellung der Souveränität Belgiens beschlossen hätte. Wedell hat damals etwas anderes gesagt. Wir wurden damals fast fußfällig gebeten, auf unser Verlangen nach einer Erklärung über Beligen nicht zu verharren, denn es würde auf anderer Weise eine befriedigende Erklärung über Belgien an die Entente gelangen. Diese Erklärung aber konnte der Reichskanzler dem Volke nicht mitteilen, sonst wäre er fortgejagt worden und das Volk hätte schon damals die Zügel in die Hand genommen. Warum ist der Heilige Stuhl damals ausgeschaltet worden? Darauf gibt Michaelis eine befremdende Antwort, die die Unfähigkeit dieses Mannes zur Leitung der Geschäfte zeigt. In der Oeffentlichkeit hat Michaelis der Papstnote zugestimmt. Unter der Hand erklärt er jetzt, der Heilige Stuhl hat nicht die Sicherheit unbedingter Vertraulichkeit. Das ist eine schwere Anklage eines politischen Stümpers gegen die beste Diplomatie der Welt. Ohne eine Spur von Beweis wagt dieser Herr heute einen solchen Satz in der Oeffentlichkeit zu verbreiten und fügt damit eine schwere Kränkung der Stelle zu, die sich als Vermittler anbot. Die Friedensmöglichkeit ist vereitelt worden durch die Schuld Deutschlands, durch die Schuld der Konservativen, der damaligen Nationalliberalen und der deutschen Reichspartei. Wenn Herr Schulz verlangt, ich hätte bei meinem Einfluß auf Michaelis für eine Aenderung des Beschlusses sorgen sollen, so verlangt er, daß ich **General Ludendorff beseitigte.** Ich habe damals das deutsche Volk gewarnt, aber in meinem Wahlkreis Ulm hat man mir verboten, überhaupt über den U-Bootkrieg zu sprechen. Das Militär versuchte eine **Anklage** wegen Hochverrats und Landesverrats gegen mich. So ging man gegen die Männer vor, die für einen Verständigungsfrieden arbeiteten. Sie wagen heute kein Wort zu sagen. Das ist eine politische Dreistigkeit, die im parlamentarischen Leben noch nicht vorgekommen ist. Ich fasse mich dahin zusammen: Die Deutsch-Nationalen sind es gewesen, die den Gedanken des Verständigungsfriedens mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft haben. Sie haben alle, die für einen solchen Frieden eintraten, in der unerhörtesten Weise bekämpft und begeifert, indem sie ihnen die Vaterlandsliebe absprachen. In einer Zeit, wo unsere Söhne und Brüder draußen verbluten mußten, stritt man sich über Herzogshüte und Königskronen. Da braucht man sich nicht wundern über die kolossale Abschwächung des monarchischen Gedankens im ganzen Reiche, und an ein solches verbrecherisches Treiben sollte man heute nicht erinnern? Nicht die Revolution, nicht die, die für den Friedensgedanken eingetreten sind, sondern die militärischen Kräfte, unterstützt von der Agitation der rechtsstehenden Parteien sind schuld an dieser historischen Tatsache und schweren Unterlassung. Deshalb kann ich Ihnen nur raten, führen Sie diesen Kampf nicht weiter, und wenn Sie diesen Kampf in einzelnen Aktionen weiterführen wollen, so werden Sie die Regierung zwingen, auf jede Einzelaktion mit noch größerer Schärfe einzugehen. (Zurufe rechts.) **Sie wollen den Kampf?** (Zurufe rechts: Ja.) **Dann sollen Sie ihn haben! Aber dann mö-**

gen Sie sich auch nicht beschweren, wenn es Ihnen dabei recht schlecht geht. Die Regierung wird das ganze Material veröffentlichen. Die Angriffe, die gegen mich persönlich gemacht wurden, sind vollkommen in sich zusammengefallen. Im übrigen stelle ich fest, daß auf der Rechten die Alleinschuldigen sind am Unglück des Vaterlandes. (Stürmischer Beifall bei den Mehrheitsparteien. Widerspruch und Zischen rechts.)

Nach einer weiteren Erklärung des preußischen Landwirtschaftsministers Braun und persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung auf Dienstag vertagt.

*

### Das Schreiben des Nuntius Pacelli an Michaelis.

Als wichtigste Beweisstücke enthält die Broschüre im Wortlaut ein Schreiben, das am 30. August 1917 der päpstliche Nuntius in München an den Reichskanzler Dr. Michaelis richtet und die Antwort, die Dr. Michaelis darauf erteilte. Die Note des päpstlichen Nuntius hat folgenden Wortlaut:

München, den 30. August 1917.

Euere Exzellenz!

Ich habe die hohe Ehre, anliegend Euerer Exzellenz die Abschrift eines Telegrammes zu übermitteln, das von Seiner Exzellenz dem Herrn Gesandten Seiner Majestät des Königs von England bei dem Heiligen Stuhle, Seiner Eminenz dem Herrn Kardinalstaatssekretär übergeben wurde; die französische Regierung schließt sich den im gleichen Telegramm ausgeführten Darlegungen an.

Seine Eminenz ist voll des Verlangens, jene Bemühungen für baldige Erreichung eines gerechten und dauerhaften Friedens wirksam fortzusetzen, welchen anzunehmen die Kaiserliche Regierung schon entgegenkommende Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hat. Darum hat mich Seine Eminenz beauftragt, die Aufmerksamkeit Euerer Exzellenz in besonderer Weise auf den Punkt hinzulenken, welcher sich auf Belgien bezieht und zu erreichen: 1. eine bestimmte Erklärung über die Pflichten der Kaiserlichen Regierung **bezüglich der vollen Unabhängigkeit Belgiens und der Entschädigung für den in Belgien** durch den Krieg verursachten Schaden; 2. eine gleichfalls bestimmte Angabe der Garantien für politische, ökonomische und militärische **Unabhängigkeit, welche Deutschland verlangt.** Sei diese Erklärung befriedigend, so meint Seine Eminenz, daß ein bedeutender Schritt zu weiterer Entwicklung der Verhandlungen gemacht würde. Tatsächlich hat der erwähnte Gesandte von Großbritannien seine Königliche Regierung bereits verständigt, daß der Heilige Stuhl auf die im angegebenen Telegramm enthaltenen Mitteilungen antworten wird, sobald er seinerseits durch meine Vermittlung die Antwort der Kaiserlichen Regierung erhalten haben wird.

Meinerseits möge es mir gestattet sein, der festen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß Euere Exzellenz, bei deren Eintritt in die allerhöchste Stelle unter wohlerwünschtem Zusammentreffen der hochgeschätzte päpstliche Vorschlag erschienen ist und welche so günstige Gesinnungen in bezug auf dieses Friedenswerk gezeigt hat, sich unsterbliche Verdienste erwerben wird, um das Vaterland und um die ganze Menschheit, wenn mit einer versöhnlichen Antwort der gute Fortgang der Friedensunterhandlungen erleichtert wird.

In solcher Erwartung ist es mir sehr angenehm, der Gesinnung höchster Wertschätzung Ausdruck zu geben und habe ich die Ehre zu verharren als

Euerer Exzellenz
ergebendster
gez. Eugen Pacelli Erzbischof von Sardi
Apostolischer Nuntius.

### Reichsminister Giesberts zu Tagesfragen.

**Düsseldorf,** 28. Juli.

Die hiesige **Zentrumspartei** veranstaltete heute eine geschlossene Mitgliederversammlung, in der Reichspostminister Giesberts vor mehr als 3000 Personen über Frieden und Revolution sprach.

An die Spitze seiner anderthalbstündigen Darlegungen stellte Redner eine Erklärung zum Vorgehen des Reichsfinanzministers **Erzberger.** Dieses Vorgehen sei durch die Opposition herausgefordert worden; sie habe der jetzigen Regierung immer wieder vorgeworfen, ihr sei, gestützt vom Zentrum und der Sozialdemokratie, durch Unterzeichnung des Friedensvertrages die Hauptschuld an der trüben Zukunft Deutschlands zuzuschreiben. Bei diesen Vorwürfen müsse die Regierung die **Kriegsakten öffnen und weitere Erklärungen würden nicht ausbleiben,** um darzutun, daß während des Krieges ungeeignete Männer an der Spitze der Regierung standen. Fest stehe, daß die damalige Reichsleitung ein Friedensangebot vier Wochen unbeantwortet gelassen habe, und ihre Antwort sei nichtssagend gewesen. Aus der Erklärung des Herrn Michaelis ersehe man, welche Unsicherheit und Ziellosigkeit in der Führung damals in Deutschland herrschte. Damals habe Helfferich nachzuweisen versucht, daß England durch den Unterseebootkrieg sicher zusammenbreche, und Capelle habe das Wort geprägt, Amerikas militärische Bedeutung sei gleich Null. Alle hätten an den Sieg geglaubt.

Redner prüfte den Friedensvertrag auf seine Schwere und Erfüllbarkeit und sagte: Das Schicksal des deutschen Volkes ist ein Menetekel für alle Heerführer und Staatslenker der Zukunft, daß man ein Volk nicht so ausschöpfen darf, wie man das deutsche Volk 4½ Jahre ausgeschöpft hat. Daraus ist das Chaos entstanden, vor dem wir heute stehen. Hier im Westen ist die Partei vollgepfropft mit Gegensätzen über allerlei Fragen. Wir müssen den gewaltigen Schritt offen und ehrlich tun und auf den neuen Boden treten, der durch die Revolution geschaffen ist. Nicht der letzte Grund unserer Niederlage ist darin zu suchen, daß Deutschland ein so widerspruchsvolles unvollkommenes Staatengebilde während des Krieges gewesen ist, ein Gemisch von allerlei Regierungen und Rechten. Heute liegen diese großen Mängel offen vor unseren Augen. Deshalb wird, wenn wir aufbauen wollen, nicht die Frage sein, ob Monarchie oder Republik, sondern der Hauptpunkt wird sein die Schaffung einer guten **Staatsidee, die Land und Volk umfaßt und organisch die Zukunft unseres Landes sicherstellt.** Das wichtigste für unsere Zukunft ist ein einheitlich geschlossener Staatsaufbau. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir manches milder beurteilen, besonders die Revolution.

Die Revolution ist das Kind der Niederlage Deutschlands. 2000 Mann hätten in Berlin in 24 Stunden die Revolution niedergeschlagen. Wo aber waren damals die Herren, die heute kein gutes Haar an der Regierung lassen? Wir müssen nicht rechten, ob dies oder jenes gut oder schlecht war, festhalten müssen wir an einem: Nicht verzweifeln und aus diesen Zeiten heraus ein neues Deutschland bilden.

Wir von der Zentrumspartei sind in die Regierung gegangen in der Verantwortung, daß **ohne uns Anarchie in Deutschland herrschen würde. Gegenüber der Sozialdemokratie werden wir uns auch in Zukunft nicht das geringste vergeben** im Kampf für unsere religiöse und sittliche Weltanschauung. Die Menschen, die mit uns im Kabinett sitzen, sind ehrliche, offene, charaktervolle Männer, denen nichts ferner liegt, als Fanatiker zu sein, und die den praktischen Blick für unsere Lage nicht verloren haben, und diese Männer sind in noch schlimmerer Lage als wir. Sie erleben die größte Enttäuschung. Für die Sozialdemokratische Partei konnte es vielleicht kein größeres Unglück geben, als einen bankerotten Staat übernehmen und auf diesen Trümmern versuchen zu müssen, ihren Staat durchzuführen. Wir müssen ehrliche Bestrebungen unterstützen und dürfen Deutschland nicht der Anarchie preisgeben. So wie die Anarchie aus Deutschland verschwand, läßt das keine günstigen Perspektive für die Zukunft der Monarchie zu. Wenn 22 Monarchen in 24 Stunden gestürzt werden, und wenn keiner von ihnen den Mut hatte, sich an die Bresche zu stellen, nachdem wir 1,5 Millionen Tote im Kriege verloren hatten, da kann man uns nicht zumuten, den monarchischen Staatsgedanken als den allein richtigen zu verfechten.

Zu finanziellen Opfern werden auch die Kreise praktisch heranzuziehen sein, die nach der Revolution noch Gewinne gemacht haben. Mit der Steuerflucht muß endgültig ein Ende gemacht werden. Die Arbeiterwelt in Deutschland gibt keine Ruhe, bis der Besitz seine volle Pflicht gegenüber dem Staat getan hat. Darin aber müssen wir auch Maß halten und bei der Erledigung der Steuerfragen den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund stellen. Jetzt heißt es Deutschland aufbauen. Das Volk erwacht langsam aus dem Rausch. Bald kehrt besseres Dasein wieder, eine Zukunft, die sich das Volk selbst baut in dem Glauben an sich und seine Kraft.

### General v. Stein über seinen Rücktritt.

In seinem soeben erschienen Buche: Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges (K. F. Koehler, Verlag, Leipzig) lüftet der ehemalige Generalquartiermeister endlich den Schleier über die Ursachen seiner Entlassung. Er führt wörtlich aus:

Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß ich **nicht freiwillig gegangen** bin, da geglaubt werden könnte, ich hätte in schwerer Lage des Vaterlandes meinen Posten verlassen. Der Vorgang war eigenartig genug. Ich lernte den Prinzen Max erst in Berlin kennen. Er war sehr freundlich zu mir und erinnerte sich, daß ich an der Spitze eines badischen Generalkommandos gestanden hatte. Wenige Tage später war ich zu einer Sitzung geladen. Der Prinz begrüßte die Versammlung und verabschiedete sich wieder, da er wegen eines wichtigen Thronvortrages zum Kaiser fahren müsse. Bei seinem Fortgange wechselten wir noch einige Worte, wobei er wieder sehr freundlich war. Bei dem Thronvortrag hat er dem Kaiser **meine Entlassung zur Bedingung** gemacht. Hätte er mir ein Wort von seiner Absicht gesagt, so würde ich dem Kaiser die Zwangslage erspart und sofort meine Entlassung erbeten haben. Das Verfahren hat mir nicht gefallen, aber für die Entlassung bin ich dankbar gewesen.

### Das Verfahren gegen den Kaiser.

**Paris,** 27. Juli. Der Oberste Rat der Alliierten, der bekanntlich das Angebot des ehemaligen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, an Stelle des Kaisers vor einem alliierten Gerichtshof zu erscheinen, nicht angenommen hat, hat seinen ablehnenden Standpunkt in einem Schreiben an Herrn von Bethmann begründet. Es wird in diesem Schreiben ausgeführt, daß die Konferenz die Motive des Reichskanzlers und seine Opferfreudigkeit voll anerkenne und würdige; daß die Angelegenheit selbst aber eine derartige sei, daß ein Vertreter unzulässig sei. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß der Kaiser eingeladen worden ist, vor einem **Gericht** zu erscheinen, das aus fünf Richtern der großen Verbandsmächte gebildet worden ist, während die übrigen Persönlichkeiten, deren Auslieferung man verlangen wird, vor einem Gerichtshof der Alliierten zu erscheinen haben.

**Schweiz. Grenze,** 27. Juli. Wie die Pariser Blätter melden, hat die Friedenskonferenz dem Generalfeldmarschall **v. Hindenburg** geantwortet, daß sie seiner großmütigen Geste, sich an Kaiser Wilhelms Stelle vor ein Gericht stellen zu lassen, zwar **volle Anerkennung** zolle, sein Angebot jedoch nicht annehme. Dies gestatte ihm, als **Entlastungszeuge** im Prozeß in London aufzutreten, ohne ihm aber irgendwie Immunität zuzusichern, falls sich seine Mitschuld erweisen würde.

### Die letzten Stunden vor Annahme des Friedensvertrages.

**Genf,** 28. Juli. Von zuverlässiger wohlinformierter **englischer** Seite wird über die Stimmung, die am 28. Juni, dem Tage, an welchem Deutschland von den Alliierten die Denkschrift über die Annahme des Friedensvertrages erhalten hatte, im Viererrat herrschte, mitgeteilt:

Der **Viererrat** hatte sich damals um 2 Uhr zu einer Sitzung vereinigt, um die Antwort der Deutschen Regierung abzuwarten. Es herrschte die größte Spannung bei den vier Ministern darüber, wie sie ausfallen werde. Im großen und ganzen erwartete man die Ablehnung des Vertrages. Als gegen 4 Uhr die Antwort immer noch nicht eingetroffen war, entspann sich eine allgemeine Diskussion über die Deutschland eventuell zu machenden Milderungen. In der Befürchtung, Deutschland werde nicht annehmen, entschloß sich der Viererrat, einige Milderungen eintreten zu lassen. So sollte bestimmt auf die **Auslieferung des Kaisers und wahrscheinlich auch auf die der mitangeklagten Offiziere verzichtet werden.** Um 4,25 Uhr wurde mit der Abfassung einer entsprechenden Depesche an die Deutsche Regierung begonnen. Bevor diese Abfassung beendet war, traf um 4,40 Uhr die offizielle Mitteilung Deutschlands von der bedingungslosen Annahme ein, durch welche die Absendung der eben abgefaßten Depesche hinfällig wurde.

Das ist eine echt **englische Mache,** die dartun soll, daß Deutschland in der Frage der Ehrenpunkte ohne Grund schwach geworden sei. Zu den Engländern haben wir früher kein Vertrauen gehabt, und besitzen es auch heute nicht. Was aus England kommt, muß zehnmal geprüft werden, ehe man es glaubt.

### Die französischen Wahlen in Elsaß-Lothringen.

WTB. **Paris,** 27. Juli. Die französische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die **Wahlen in Elsaß-Lothringen** gleichzeitig und zu gleichen Bedingungen wie im übrigen Frankreich stattfinden werden. Elsaß-Lothringen wird in drei Wahlkreise eingeteilt. Die Zahl der Deputierten steht noch nicht fest; dagegen werden zwei Wahlkreise je fünf Senatoren und der dritte Wahlkreis vier Senatoren haben.

### Italiens Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland.

T. **Rom,** 28. Juli. Ein Dekret verkündigt die **Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland;** jedoch werden die Syndikate zur Verwaltung der beschlagnahmten feindlichen Güter ihre Tätigkeit fortsetzen, bis von der Friedenskonferenz endgültige Beschlüsse gefaßt sind. Die einschränkenden Bestimmungen über Zahlungen an feindliche Staatsangehörige bleiben mit einigen Ausnahmen in Kraft.

### Der Wiederaufbau Frankreichs.

WTB. **Berlin,** 28. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie bereits gemeldet, werden seit Wochen zwischen den zuständigen Stellen der Regierung und den Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verhandlungen gepflogen, in welcher Weise der vom Verband im Friedensvertrage geforderte Wiederaufbau bewerkstelligt werden kann. Abgesehen von den Fragen der Unterkunft, Beteiligung des deutschen Unternehmertums, der Beaufsichtigung der Arbeiter durch die Franzosen oder Deutsche, spielen auch komplizierte Rechtsfragen eine Rolle, wie z. B. die zivilstrafrechtliche Jurisdiktion über die Arbeiter und das Weiterverbleiben der deutschen auf fremdem Territorium befindlichen Werkleute unter der deutsch. sozialen Gesetzgebung. Wie wir weiter von eingeweihter Seite erfahren, begibt sich morgen **eine Kommission, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, nach Versailles,** um mit der französischen Regierung in Besprechung der Einzelheiten der Regelung einzutreten. Bevor die Grundlinien nicht endgültig festgelegt sind, kann auch den Arbeitern, die nach Frankreich zu gehen wünschen, über die Bedingungen, Lohn- und Unterkunftsbedingungen keine Auskunft erteilt werden, da diese Bedingungen tatsächlich noch nicht festliegen.

## Die Neuordnung im Reich.

### Neue Treibereien gegen das Schulkompromiß.

**Weimar,** 28. Juli. Das nach schwierigen Verhandlungen endlich zustande gekommene Schulkompromiß, das in der zweiten Lesung der Verfassungsvorlage angenommen worden ist, ist neuerdings wieder einmal für gewisse sozialdemokratische Kreise ein Stein des Anstoßes. Es sind **neue Wühlereien im Gange,** um die Verständigung in der Schulfrage noch in letzter Stunde zu zerstören. Wie wir hören, haben die preußischen Minister **Hirsch** und **Haenisch** in einer dieser Tage stattgehabten Sitzung des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung ganz offen mit ihrem **Rücktritt** gedroht für den Fall, daß das Schulkompromiß nicht in ihrem Sinne geändert werde. Sie haben dabei Unterstützung gefunden durch einige süddeutsche Minister. Auch die **Demokraten** machen wieder mobil gegen die in der zweiten Lesung der Verfassung getroffenen Abmachungen auf dem Gebiete der Schule. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß das Zentrum, welches der Sozialdemokratie weit entgegengekommen ist, in allen prinzipiellen Fragen eine Nachgiebigkeit nicht mehr zeigen kann und wird, selbst wenn die Minister Hirsch und Haenisch glauben, eine Aenderung in der Haltung des Zentrums durch ihren Rücktritt erzwingen zu können. Sie dürften sich damit einer **schweren Täuschung** hingeben. Wenn, wie verlautet, es den Demokraten lediglich darauf ankommt, zu erreichen, daß Dissidentenschülern in Konfessionsschulen während des Unterrichts ein eigener besonderer Unterricht zugestanden werden soll, so dürfte diese Forderung keinen Schwierigkeiten begegnen, da sie eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist. Die Forderung bewegt sich auf der Linie der getroffenen Abmachungen. Wir haben aber allen Grund anzunehmen, daß die Demokraten diese Forderung lediglich als Vorwand benutzen, um aufs neue Schwierigkeiten zu machen und mit allen Mitteln zu versuchen, ihre eigenen Schulideale, d. h. die simultane Einheitsschule durchzusetzen. Wie die Dinge auch liegen mögen, jedenfalls haben wir von unserem Standpunkte aus allen Anlaß, auf der Hut zu sein.

### Simultanschule?

bb. **Berlin,** 29. Juli. Ueber einen **neuen Schulkompromiß** wird den Blättern aus Weimar berichtet, daß die endgültige Formulierung zwar noch nicht gefunden sei, die Verständigung aber auf der Grundlage der Simultanschule beruhe, die die Regel bilden solle. Nur wo die Mehrheit der Erziehungsberechtigten dem Wunsche nach einer anderen Schulform Ausdruck gebe, soll diese andere Schulform eingeführt werden. Die nähere Durchführung dieser Ausnahme soll der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben.

### Der Bankbeamtenführer Marx verhaftet.

WTB. **Berlin,** 28. Juli. Gegen den radikalen Bankbeamtenführer Emonts hat der Staatsanwalt wegen seiner Flucht und wegen seines Erscheinens bei einer Versammlung im Lehrervereinshause ein Ermittelungsverfahren eingeleitet. Zu diesem war auch der Führer des Allgemeinen Deutschen Bankbeamtenverbandes Marx als Zeuge vorgeladen und vernommen worden. Im Laufe der Verhandlungen kam der Staatsanwalt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß Marx die Flucht des Emonts begünstigt habe. Der Staatsanwalt hat heute, da er eine Verdunkelung des Tatbestandes befürchtet, die Verhaftung des Marx verfügt.

## Aus der Heimat.

**Bocholt,** den 30. Juli 1919.

n. **Borromäus-Verein St. Georg.** Diejenigen Mitglieder, die bisher ein Gabenverzeichnis nicht erhalten haben, können dasselbe Kirchstraße 9 (Kapl. Nocke) in Empfang nehmen. Die genau ausgefüllten Verzeichnisse müssen bis zum 8. August dortselbst abgegeben werden. — Es ist vielfach üblich, daß die Eltern die kleineren Kinder zum Wechseln der Bücher in die Bibliothek schicken. Wiederholt sind diesen Kindern unterwegs — auch ein Zeichen der Zeit — diese Bücher abgenommen werden. Für den dadurch der Bibliothek entstehenden Schaden haften selbstverständlich die Eltern, die daher gut tun, in Zukunft den Bücherwechsel nicht durch kleine Kinder besorgen zu lassen. Im übrigen wird nachdrücklichst gebeten, die Bücher wegen der schlechten Ersatz-Einbände besonders schonend zu behandeln. Die Bibliothek bedarf zur Zeit größerer Geldmittel. Findet sich für sie in Bocholt kein Wohltäter?

o. **Konzert.** Auf das Konzert, das der Cäcilienverein Liebfrauen am Freitag, den 1. August, im Arbeitervereinshause St. Paulus (Waisenhausstraße) veranstaltet, wird nochmals hingewiesen.

o. **Einstückgutverkehr auf der Eisenbahn.** Die durch die Kriegsverhältnisse bedingte Verschlechterung in der Frachtstückgutbeförderung auf der Eisenbahn ist durch geeignete Maßnahmen behoben. Es liegt deshalb kein Grund mehr vor, Stückgüter, die sich zur Frachtgutbeförderung eignen, nur zur Erzielung einer schnelleren Beförderung als Eilgut aufzugeben. Wegen Ueberlastung der dem Eisenbahn-Eilgutverkehr dienenden Anlagen und Züge und zur

Vermeidung der hierdurch schon vielfach eingetretenen Verkehrsstockungen ist der Eisenbahnverwaltung eine Rückwanderung der früher immer als Frachtgut beförderten Stückgüter zu dieser billigeren und jetzt wieder völlig ausreichenden Beförderungsweise dringend erwünscht. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, nur solche Güter als Eilgut aufzuliefern, deren beschleunigte Beförderung zur Erhaltung des Gutes oder aus Geschäftsrücksichten durchaus notwendig ist. Andere Güter sind stets als Frachtgut aufzugeben.

hd. **Zolldeklarationen bei Sendungen nach Frankreich.** Die Handelskammer Duisburg macht darauf aufmerksam, daß in den vom Versender dem Frachtbriefe zu Transporten nach Frankreich beizufügenden Zolldeklarationen die Angaben peinlich genau sein müssen, andernfalls dem Absender neben dem erhöhten Zoll noch eine Zollstrafe auferlegt werden kann. Nach Mitteilungen der Eisenbahn-Grenzstellen waren die von dem Absender bisher gestellten Deklarationen meistens ungenau und unvollständig. Die französische Zollbehörde verlangt, daß die Waren ein für allemal genau wie im französischen Zolltarif angegeben deklariert werden; verschiedene Zollämter wünschen sogar die Angabe der anzuwendenden Nummer des französischen Zolltarifs. In allen Fällen, in denen die Deklaration unvollständig oder ungenau ist, berechnen die Zollämter den höchsten für die betreffende Warengattung in Frage kommenden Zoll. Andere Zollstellen verzollen in solchen Fällen erst dann, wenn nach zeitraubenden Rückfragen bei den Versandstationen die Deklarationen vervollständigt oder berichtigt worden sind. Die Sendungen werden dann Wochen lang an der Grenze aufgehalten, und es entstehen Stockungen und große Schwierigkeiten an der Grenze. Die Versender müssen selbstverständlich in allen diesen Fällen mit den als Folge der unvollständigen Zollpapiere für Wagenstandgeld und Lagergeld entstehenden Kosten belastet werden. Neuerdings verlangt die französische Zollbehörde außer den Zolldeklarationen noch die Vorlage einer Faktura oder Abschrift der Rechnung, in welcher der Wert der Sendung genau bezeichnet sein muß. Die Faktura oder Abschrift der Faktura wird an der Grenze zur Beglaubigung mit einem Urkundenstempel (Dimensionsstempel) versehen, dessen Kosten vom Abnehmer zu tragen sind. Der Stempel richtet sich nach der Größe der Papiere und beträgt 50 Centimes bei Bogen von 25 mal 18 Zentimeter, 1 Franc bei Bogen von doppelter Größe. Bei Verwendung von Papier in anderen Größen kommt je für den Umfang eines Stempelblattes zu 50 Centimes und die überschießenden Teile dieser Betrag in Ansatz.

!;! **Volksverein für das kath. Deutschland.** Heft 3 der Zeitschrift des Volksvereins für das kath. Deutschland behandelt das Thema: „Schafft Ordnung!" Wir müssen gestehen, daß wir in den letzten Monaten kaum etwas Gediegeneres über die augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gelesen haben als das was in vorliegendem Heft des Volksvereins zu finden ist. Besonders eingehend und tief wird die Frage beantwortet: „Was fordert die Stunde von der Arbeiterschaft?" Die Lektüre des Heftchens, das zudem äußerst flott und volkstümlich geschrieben ist, ist wirklich ein Genuß, so daß es allen Interessenten nur bestens empfohlen werden kann. Neue Mitglieder, die dem Volksverein beitreten (Jahresbeitrag 2 ℳ) erhalten die bisher erschienenen Nummern des laufenden Jahrgangs nachgeliefert.

m. **Ruhegehälter.** Die aus dem von Polen besetzten Teil der Provinz Posen in den Regierungsbezirk Münster zugezogenen Lehrpersonen a. D. und Hinterbliebene von Lehrpersonen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Regelung ihrer Bezüge an Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorgegebührnissen vorläufig durch die Regierung in Münster, an die entsprechende Anträge zu stellen sein würden, erfolgt.

## Westfalen und Rheinland.

**WTB. Düsseldorf,** 28. Juli. In der Nähe von Werten wurde in einem Kornfeld ein unbekannter etwa 40 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Der Täter, ein Mann mit einem Klumpfuß, hatte den Unbekannten unter dem Vorwande, daß er ihm Zigaretten verkaufen wolle, in das Feld lockte und ihn dort durch einen Kopfschuß getötet. Der Mörder hat den Ermordeten um 30 000 Mark beraubt.

## Neueste Telegramme.

### Ludendorff erklärt.

**TU. Berlin,** 29. Juli. (Drhtb.) Zu den Ministererklärungen in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wird der „B. Z." von seiten des Generals Ludendorff eine Erklärung übermittelt, in der es heißt: Der Beschluß zum U-Bootkrieg wurde am 9. Januar 1917 in Anwesenheit des Reichskanzlers und mit dessen Zustimmung gefaßt. Im Kabinettsrat vom 11. September 1917 haben Hindenburg und Ludendorff pflichtgemäß ihre militärische Ansicht über das vorgetragen, was sie zum Schutze des deutschen Wirtschaftslebens und der Westgrenze für erforderlich hielten. Die Entscheidung hat der ehemalige Reichskanzler Michaelis in einer Erklärung vom 27. Juli veröffentlicht. Diese Entscheidung ist auch der Obersten Heeresleitung unterbreitet worden.

### Aus dem Staatenausschuß.

**WTB. Weimar,** 29. Juli. (Drhtb.) In der gestern unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Bell abgehaltenen Vollsitzung des Staatenausschusses wurden Vertreter der Länder im Reichskabinett ernannt und dem Entwurf des Gesetzes zur Regelung des Mannschaftsversorgungsgesetzes, Offizierpensionsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes zugestimmt.

### Erste Rate — 85 Milliarden.

**TU. Rotterdam,** 29. Juli. (Drhtb.) Reuter meldet aus Paris, daß die Alliierten die erste finanzielle Anforderung an Deutschland für 1919/20 auf 85 Milliarden festgesetzt hätten.

### Unsere Valuta.

**TU. Stuttgart,** 29. Juli. (Drhtb.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Markwährung in der Schweiz ist abermals herabgesetzt worden. Die Angebote an Papiergeld nehmen immer mehr zu. Die Kauflust flaut ständig ab. Ganz ähnlich steht es mit der österreichischen Kronenwährung in der Schweiz.

### Durch eine Stichflamme verbrannt.

**TU. Berlin,** 29. Juli. (Drhtb.) In der Nähe des Potsdamer Bahnhofes ereignete sich heute morgen ein schwerer Unfall. Eine starke Kolonne von Streckenarbeitern war mit der Ausbesserung der Schienen der elektrischen Bahn nach Lichterfelde beschäftigt, als beim Passieren eines elektrischen Zuges Kurzschluß entstand. Eine Stichflamme erfaßte einen Teil der Arbeiter, die schwere Verletzungen erlitten.

### Die belgischen Arbeiter billigen den Frieden.

**WTB. Brüssel,** 28. Juli. (Drhtb.) Havas-Reuter. Die Leitung der belgischen Arbeiterpartei beschloß, daß die sozialistischen Senatoren und Abgeordneten für den Friedensvertrag stimmen, aber zu gleicher Zeit eine gemeinschaftliche Erklärung abgeben werden, worin bezüglich gewisser Punkte, womit sie sich nicht einverstanden erklären können, Vorbehalte gemacht werden. Die Leitung der Partei billigte den Friedensvertrag mit allen gegen 3 Stimmen-Enthaltungen.

### Neuordnung in Finnland.

**WTB. Helsingfors,** 29. Juli. (Drhtb.) Der neue Präsident Stahlberg verpflichtete sich im Reichstag feierlich auf die Verfassung der Republik. Nach der Sitzung stellte der Ministerpräsident Caestren dem Präsidenten sämtliche Ministersitze zur Verfügung. Stahlberg bat die Regierung, im Amte zu bleiben. Man nimmt an, daß der größere Teil der Minister im Amte bleibt. — Dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge hat General Mannerheim seine Stelle als Oberbefehlshaber der finnischen Weißen Garde niedergelegt. Auch General Linder legte seine Stelle als Inspektor der Kavallerie nieder.

### Sterlingskredite.

**WTB. London,** 29. Juli. (Drhtb.) Reuter. Unterhaus. Auf eine Anfrage, ob die Regierung Maßnahmen getroffen habe, um Erleichterungen für langfristige Kredite in den europäischen Ländern zu gewähren, die augenblicklich ihre Einfuhr nicht mit Ausfuhr bezahlen könnten, erklärte Aukland Geddes: Die Regierung wolle ein Büro errichten, das in geeigneten Fällen Sterlingskredite gewähren solle.

### Der Bergarbeiterstreik in England.

**WTB. London,** 29. Juli. (Drhtb.) Reuter. Unterhaus. Bonar Law erklärte, daß die Bergarbeiter von Yorkshire die Arbeit bisher noch nicht wieder aufgenommen haben, daß fünf Bergwerke in wenigen Tagen ersaufen würden, wenn nichts dagegen unternommen würde. Alle Bergarbeiter in Derbyshire, Lancashire, Cheshire und Nottinghamshire haben die Arbeit wieder aufgenommen. In einigen Schichten von Nottinghamshire wird noch gestreikt. Die Lage auf den anderen Kohlenfeldern ist normal mit geringen Ausnahmen in Staffordshire. Geddes erklärte, daß die den Bergarbeitern zugesagte Erhöhung des Stücklohnes keine neue Erhöhung der Kohlenpreise zur Folge habe.

## Turnen, Sport und Spiel.

**Der Sport- und Spielverein Einigkeit,** der mit dem 1. Januar dieses Jahres seinen Turnbetrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen hat, entfaltet in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit. Besonders sind es Rasenspiele und leichtathletische Uebungen, welche in den Sommermonaten den Hauptanziehungspunkt für den Turner bilden. In dem Vordergrund stehen daher auch die volkstümlichen Wettkämpfe. Unter letztgenannten nehmen wohl die Wettkämpfe auf dem Kaiserbergfest in Duisburg, welches alljährlich vom Ruhrturngau abgehalten wird, die erste Stelle ein. Das diesjährige Kaiserbergfest, welches am Sonntag, dem 27. Juli, stattgefunden hat, sah nach 5 Kriegsjahren endlich wieder eine große Zahl erstklassiger Wettkämpfer am Start. Trotzdem fast 500 Turner im scharfen Wettbewerb miteinander konkurrierten, war der Sport- und Spielverein Einigkeit erfolgreich vertreten. Es errangen der Turngenosse Heinz Rave den 10. und Turngenosse Bernhard Wensing den 20. Kranz im Kampfe. Im Jugendturnen (Dreikampf) konnte Turngenosse Clemens Molders mit 45 Punkten den 13. Kranz erringen. Wir rufen den Dreien an dieser Stelle ein kräftiges „Gut Heil" zu.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Holbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

## Eier-Sammlung.

Die im hiesigen Kreise für Kranke und Minderbemittelte eingeleitete Sammlung von Eiern hatte vom 13. 7. — 20. 7 1919 folgendes Ergebnis.

Es wurden abgeliefert aus der Gemeinde:

| | |
|---|---|
| Mussum | 240 |
| Altrhede | 88 |
| Biemenhorst | 12 |
| Borkenwirthe | 316 |
| Crommert | 171 |
| Gemenwirthe | 51 |
| Grütlohn | 184 |
| Holtwick | 70 |
| Lowick | 31 |
| Nordvelen | 124 |
| Hemden | 41 |
| Vardingholt | 333 |
| Velen | 196 |
| Waldvelen | 43 |
| Westenborken | 112 |
| Krechting | 26 |
| Horfeld | 217 |
| Summa | 2205 |

In der letzten Bekanntmachung sind irrtümlicher Weise unter Crommert nur 28 Eier aufgeführt worden, während diese Gemeinde 196 Stück gesammelt und abgeliefert hat.

Indem ich den richtigen Empfang der Eier hiermit dankend bestätige, bitte ich dringend im Interesse der Notleidenden mit der Sammlung rege fortfahren zu wollen.

Die gesammelten Eier sind sämtlich den Bedarfsgemeinden des Kreises gegen Quittung abgeliefert worden.

Borken, den 24. Juli 1919

**Der Landrat.**


**Zum Einmachen:**
Gewürze, Ia Wein- u. Gewürzessig, Essigessenz, Flaschenlacke, Salizylpapier, Schwefelband
**Gebr. Steiner,**
Drogerie zum weißen Kreuz,
Aeltestes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
Fernruf Nr. 257.
Gegr. 1893.

**„Lefka"** Schuhputz Ia
verseifte Wachsware empfiehlt
**Herm. Schmitz, Bocholt**

Empfehle bei großer Auswahl:
**Viehkessel**
von 75 bis 300 Liter;
**Waschkessel**
von 75 bis 150 Liter, mit und ohne Auslauf;
**Dezimalwagen**
von 100 bis 500 Kilogramm Tragkraft;
**Gewichte,**
mess. und eiserne;
**Tafelwagen**
von 3 bis 20 Kilogramm Tragkraft;
verz. **Waschkessel, Spülwannen, Eimer, Gießkannen, Jaucheschöpfer, Leimtöpfe.**
**Otto Winkel, Bocholt,**
Telephon 290, Ravardistr. 19.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Für das Kontor eines hiesigen Geschäftes ein
**Fräulein**
mit guter Handschrift zu sofort oder später gesucht, welches Schreibmaschine und Stenographie beherrscht.
Gefl. Offerten unter B. 992 an die Geschäftsstelle mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Habe 2 neue
**Drehstrommotore**
(8 PS) preiswert zu verkaufen.
**E. Reckert, Ostwall.**

**Drehstrommotor**
220/380 Volt, 3 PS mit Anlasser zu kaufen ges.
Offerten unter **B. 382** an die Geschäftsstelle.

Mehrere tausend
**Steckrübenpflanzen**
hat abzugeben
**Anton Nienhaus,**
Stenern, Nr. 16.

Dicke rote
**Johannisbeeren**
empfiehlt
**Obstplantage Behnen.**

**Flechtenleiden** Dauerbeseitigung.
Reichspatent. Prospekt grat.
**Sanitas-Depot Halle a. S. 31.**

Frisch melkende oder ausgetragene
**Kuh**
zu kaufen gesucht.
**Hochfeld 27.**

Ein größeres
**Mutterschaf**
1½ Jahr alt, gibt täglich etwa 1½—2 Liter Milch, steht umständehalber zu verkaufen. Näheres
Josef Heinrichs, Rhede.

Acht
**Hühner**
**abzugeben.**
Nähere Geschäftsstelle.

**Kleines Gut**
bis 20 Morgen groß zu pachten gesucht. Lebendes und totes Inventar wird evtl. käuflich übernommen.
Ausführl. Angebote mit Preis unter **C. 6215** an die Geschäftsst. d. Bl.

Geräumige
**Arbeiterwohnung**
mit großem eingefriedigten Garten in der Nähe der Stadt zu verkaufen.
Näheres **J. W. Lütterink,** mech. Sargtischlerei.

**3—4 Zimmer-Wohnung**
zum 1. 9. oder 1. 10. zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine
**Oberwohnung**
von 6 Zimmern (Ravardistraße) per 1. September zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere leere
**Kisten**
billig abzugeben.
**W. Leiting,**
Ostermarkt.

**Zu verkaufen:**
Ein neuer Anzug (große Figur, Friedensware), eine karrierte Seidenbluse, drei Reste Kleiderstoff (Chamois), Friedensware, ein Gehrock-Anzug, sowie ein Sprechapparat mit 18 Platten.
Näheres Geschäftsstelle.

**1 Badewanne m. Messingofen, 1 dreiarmiger Kronleuchter u. bunte Scheiben für 2 große Flurfenster**
zu verkaufen.
Ostwall-Weberstraße 23.

Erfahrener
**Reparaturschlosser**
gesucht.
**Reckert, Ostwall.**

Tüchtiger, zuverlässiger
**Fuhrmann**
für Dauerstellung gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Zuverlässiger
**Lagerist**
gesucht.
**Gebr. Schwartz.**

**Pflasterer u. Rammer**
2,75 resp. 2,66 Mk. Stundenlohn.
**Derksen & Hoegen, Duisburg,**
Realschulstr. 96, Tel. 2211.

**Brautanzug**
schwarzer Gehrockanzug) für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Friedensware, wie neu.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar guterhaltene
**Damenschuhe**
Größe 41, Handarbeit, billig zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar neue
**Salamander-Zugstiefel**
Chevreaux, Größe 9½, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

**POAL**
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
**Drogerie Bruns,**
Nordstr. 22. Fernruf 113.

**Ein Damenfahrrad**
und eine **Zither** zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Guterhaltene
**Schaftstiefel**
(Größe 44)
**zu verkaufen.**
Casinowall 426.

Eine guterhaltene
**Häcksel-Maschine**
(für Handbetrieb) abzugeben
Näheres Geschäftsstelle.

**Ziehharmonikas**
und andere Instrumente in großer Auswahl eingetroffen
**Franz Sonntag,**
Waisenhausstraße 1.

**Leibbinden**
für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig.
**H. Rolf,**
Bocholt, Nordstraße 4.

**Damenbinden**
Irrigatoren, Watten, Binden,
Fieber-u. Badethermometer.
**Gebr. Steiner,**
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernr. 257. Gegr. 1893

**20000 Porree**
(Prei) kräftige Pflanzen empfiehlt bei sofortiger Abnahme per 100 Stück 2 Mk.
**Samenhandlg. Behnen.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag mittag 12,15 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Niehaus**

nach langer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altare.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bocholt, Holland, engl. Gefangenschaft, den 29. Juli 1919.

---

Das hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Krankenhause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

✝

**Das Jahres-Seelenamt**

für den verstorbenen

**Herrn Bürgermeister a. D. Geller**

findet statt am Dienstag, dem 5. August, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

**Das Jahres-Seelenamt**

für die verstorbenen

**Eheleute Wilhelm Schlatt**

und den Sergeanten

**Wilhelm Schlatt**

findet statt am Donnerstag, dem 31. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

## Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Unterstützung findet **Donnerstag, den 31. Juli, vormittags von 9 — 12 Uhr** im früheren Stadtverordnetensitzungssaale am Gasthausplatz statt.

Bocholt, den 29. Juli 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Amerikanischer Speck und Schinken

wird **von Mittwoch** an in den hiesigen Metzgereien verausgabt. **Speckmarke 7** berechtigt zum Bezuge von **250 Gramm**. Der Preis beträgt 4,20 Mk. das Pfund.

Die **eingelösten Speckmarken** sind von den Metzgern wie beim letzten Verkauf auf Markenbogen **aufgeklebt** im Lebensmittelamt, Zimmer 1 abzuliefern.

Bocholt, den 29. Juli 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Frühweißkohl.

ist in den Geschäften von Louis Goedhardt, Jakob Goedhardt, Jsd. Metzger, Hermann Vallee und Wwe. van Halten sowie auf dem **heutigen Wochenmarkt zu 20 Pfg. das Pfund markenfrei** erhältlich.

Bocholt, den 30. Juli 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Achtung!

**Händler, Hausierer, Marktreisende!**

**Donnerstag, 31. d. Mts., abends ½7 Uhr:**

## Versammlung

**im Restaurant Müller, Nebenstr.**

Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend erforderlich.

**Wichtige Tagesordnung.**

**Der Einberufer.**

---

## Hilfsarbeiter

**für Stereotypie und Druckerei sofort gesucht.**

**J. & A. Temming.**

---

**Damen-** Filz-, Velour-, Sammethüte

**Herren-** Filz- und Strohhüte

werden in kürzester Zeit tadellos und modern umgeformt.

**Josefa Nientimp**

---

## APOLLO-THEATER

**Nur drei Tage!**

**Mittwoch, Donnerstag, Freitag**

**der große Ueberraschungs-Spielplan**

**I.**

**Das monumentale Pracht-Filmwerk:**

## Lusandra die Königs-Sklavin.

**Eine wunderbare Filmschöpfung in fünf Akten von Toni Attenberger.**

Der Lebensroman Lusandras, den dieser Film uns in gewaltigen Bildern zeigt, spielt sich auf einem Hintergrund ab, darin die Weltgeschichte für uns Deutsche einen selten wichtigen Raum einnimmt. Römer und Germanen ringen um die Vorherrschaft, starke, gesunde, nordische Stämme lösen das entnervte, zerfallene Rom in der Führerrolle ab.

**II.**

Der jüngste Film der Max Mack-Serie:

## „Brüder"

in vier unvergleichlich schönen Akten.

**Anfang 5 Uhr. Beginn der letzten Abendvorstellung 8,30 Uhr.**

**N. B. Wir machen unsere werten Besucher auf diesen herrlichen Spielplan besonders aufmerksam.**

---

**Irrigatore**

empfiehlt die

**Drogerie Bruns**

---

## Futterkalk

für Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hühner.

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum weißen Kreuz, Fernruf 257. Gegr. 1896

---

## Carbid

100 Kilogr. 180 Mk. mit Trommel.

Anfragen unter **C. 63** an die Geschäftsstelle.

---

## Glaspfannen, Fensterglas

**nach Maß geschnitten, reinen Leinölkitt**

empfiehlt

**Julius Höing**

---

**100 Stück alte**

## Dachziegeln

**zu kaufen gesucht.**

Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

---

## Brennholz u. Schanzen

kauft

**Chm. Stad. Solingen.**

---

Eine fast neue, schwere

## Sattler-Nähmaschine

hat billig zu verkaufen

**J. Dickerboom, Rees,** Kirchplatz 18.

---

Eine guterhaltene

## Kops-spulmaschine

zu kaufen gesucht.

**Näheres Geschäftsstelle**

---

**Anfertigung von Hohlsaum, Korbel- und Handstickerei und Stoffknöpfen.**

**E. Schmitz.**

**Navardistraße 18.**

---

## Cäcilienverein Liebfrauen, Bocholt.

**Freitag, den 1. August, abends 8 Uhr**

im Vereinshause St. Paulus, Waisenhausstr.:

## KONZERT.

**Vortragsfolge.**

**I. Teil**

1. Orchester.
2. a) Kyrie aus Missa VIII Toni . . Mitterer.
   b) Gloria aus Missa Michaelis . . Haller.
3. Orchester.
4. a) Motette . . . . . Witt.
   b) Tu es Petrus, Doppelchor . . Dr. Schmidt.

**II. Teil.**

5. Orchester.
   a) O süße Heimat, Männerchor . . Schaus.
   b) Muttersprache . . . . . Fliesbach.
7. Klaviersoli (Herr Baar).
8. Wenn ich den Wandrer frage, Das Wandern, Knabenchöre.
9. Der Alpenjäger, Doppelquartett . v. Walden.
10. und 11. Orchester.
12. a) Abendlied . . . . . Abt.
    b) Der Jäger aus Kurpfalz, Männerchor . . . . . Othegraven.
13. Schlußmarsch: Central Grand . . E. Mark.

**Eintrittskarten**

**zum Preise von 2 Mark und 1 Mark**

sind zu haben bei J. & A. Temming, Bernh. Th. Kölle und bei den Vereinsmitgliedern.

---

## VII. Turn- und Sportfest.

**Veranstaltet vom Bocholter Verband für Leibesübungen am Sonntag, dem 3. August.**

**Nachmittags 2½ Uhr:**

**Antreten der Vereine mit ihren Fahnen auf dem Kaiser Franz Joseph-Platz.**

**3 Uhr:**

**Abmarsch zum städtischen Spielplatz an der Kaiser Friedrichstr.**

**3½ Uhr: Beginn der Wettkämpfe:**

**Bannerwettkampf (Mannschaftskampf)**

**Verteidiger d. Banners: Fußballklub 1900.**

**Zöglingswettkämpfe in 2 Klassen (Dreikampf).**

**Unterklasse 14—17 Jahre. Oberkl.: 17—20 Jahre.**

**Sondervorführungen:**

**Vereinigte Musterriege am Rel. Turnverein Bocholt e. V. Turnverein Phönix und Sport- und Spielverein Einigkeit. Musterriege der Athletik-Sportvereinigung. Staffettenlauf 4 × 100 Mtr. Fußballklub 1900 u. Olympia.**

**Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., Schüler 30 Pfg.**

---

## Für die Haarpflege:

Brillantine in Flaschen und Dosen, Haaröle in versch. Preislagen, Haar-Entfettungspuder, Wendelsteiner Brennessel-Spiritus zu Mk. 2,50 u. 3,75, Haar-Pomade usw. usw.

empfiehlt die

**Drogerie Bruns,**

**Nordstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 113.**

---

**Für die Ernte und sonstige Landarbeit** nach auswärts

## Mädchen gesucht.

Nähere Auskunft

**Städt. Arbeitsnachweis,** Gasthausplatz, Zimmer 4.

---

Wir suchen für sofort einen tüchtigen

## Schlichter

**für Suckersche Schlichtmaschine.**

Angebote an

**Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone,**

**Duisburg, Bismarckstraße**

erbeten.

---

Kath.

## Arbeiter-Verein St. Paulus.

✝

Unser Mitglied

**Wilh. Niehaus**

ist gestorben.

Die Seelenmesse ist Freitag 8 Uhr in Liebfrauen, die Beerdigung 8¾ Uhr vom St. Agneshospital aus.

**Der Vorstand.**

---

Für sofort oder 1. August ein ehrliches

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

**Wilh. Wemmer, Emmerich,** Restaurant zur Börse, b. d. alten Rheche 31.

---

## Lehrmädchen

bei sofortiger monatl. Vergütung gesucht.

**M. Mühlfelder,** Bocholt, Ostermarkt.

---

Auf sofort für landwirtschaftliche Arbeiten zwei tüchtige

## Mädchen

**gesucht.**

**Näheres Geschäftsstelle.**

---

Zum 1. Sept. od. später ein zuverlässiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

**Frau Jos. Reuyers,** Münsterstr. 5.

---

Ein der Schule entlassenes

## Mädchen

für Nachmittags gesucht.

**Ostermarkt 44.**

---

Suche zum 1. August ein braves, kathol.

## Mädchen

von 18—20 Jahren für alle Hausarbeit (4 Personen). Selbiges muß Kuh melken. Waschfrau vorhanden.

**Näheres Geschäftsstelle**

---

Ein

## Junge

zum Milchfahren u. leichte Landarbeit für sofort ges.

**Wwe. Wilh. Bömer, Reeserward** bei Rees.

---

## Buchbinderlehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht.

**J. & A. Temming.**

---

## 100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir eine für meine Zwecke passende 5—6 **Zimmer-Wohnung,** die am 1. September 1919 frei wird, besorgt oder vermittelt.

Gefl. Off. unter **C. 6203** an die Geschäftsstelle.

---

## Diejenige Person,

welche am Sonntag abend im Schützenhause einen neuen Herrenschirm gegen einen älteren umgetauscht hat, wird gebeten, denselben **Nordwall 691** wieder umzutauschen.

---

## Trauring verloren.

M. W. A. K. gezeichnet.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Langenbergstraße 34 abzugeben.

Hohe Belohnung zugesichert.

---

## Ein Kalb entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

**Bauhaus, Hemden-**